

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 48 (1955)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Die Iguassú-Fälle
Autor: Wehrli, Klara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gewaltige Wassermassen donnern seit Jahrtausenden in die Tiefe.

DIE IGUASSÚ-FÄLLE

Am eindrucklichsten zeigt sich die Gewalt des nassen Elements in den Wasserfällen, an denen auch unser Land reich ist. Berühmt sind die Victoria-Fälle des Sambesi in Afrika, die mit 110 m Fallhöhe die grössten der Welt darstellen. Weniger hoch, dagegen ausgedehnter sind die mächtigen Fälle des Iguassú, eines Nebenflusses des Paraná in Südamerika. In einem 3700 m weiten Halbkreis stürzen dort jede Stunde durchschnittlich 140 Millionen Kubikmeter Wasser in einen 70–80 m tiefen Abgrund. Wahrlich ein gewaltiges Naturschauspiel! Ganz zu Recht haben schon die Ureinwohner jenes Gebiets die gigantischen Fälle «i guassu» genannt, was in ihrer Sprache, dem Guarani, «grosses Wasser» bedeutet (i = Wasser, guassu = gross; Guarani wird in Paraguay noch heute als zweite offizielle Sprache neben dem Spanischen gesprochen). Die Wassermassen werden auf ihrer gan-



Das Wasser stürzt mit ungeheurer Wucht herunter und frisst sich zwischen den Felsen einen Weg. Links hinten: die Teufelskehle.

zen Länge verschiedentlich durch vorspringende Felspartien geteilt; die einzelnen Fälle haben besondere Namen erhalten, wie Die drei Musketiere, Die Schwestern, Adam und Eva, General San Martin, General Ramirez.

Bei den Iguassú-Fällen stossen die drei Staaten Brasilien, Argentinien und Paraguay zusammen; allerdings liegen mehr als zwei Drittel des Gebietes auf argentinischem Boden. Von argentinischer Seite her sind die Wasserfälle auch am leichtesten zu erreichen. Schöne Spazierwege, deren Anlage das herrliche Bild nicht stört, führen in die Tiefe. In einem Boot können die Besucher sogar unter einem Wasservorhang hindurch zu einem besonders interessanten Teil der Fälle fahren und z. B. die «Garganta del Diablo», die «Teufelskehle», ganz aus der Nähe bewundern. Wenn die Sonne scheint, leuchtet über dem aufsteigenden Gischt des brodelnden Wassers ein grosser Regenbogen, ein Schauspiel, das kein Betrachter vergisst. Hoffentlich lässt sich auch bei Erstellung des geplanten Kraftwerks das äussere Bild des «Grossen Wassers» erhalten.

Klara Wehrli